

# Reiter machen für ihre Pferde mobil

Im Gebiet Gilgenberg haben sich 60 Pferdefreunde zusammengeschlossen. Sie kämpfen gegen eine Pferdesteuer und gegen Reitverbote. Im Konflikt um Pferdemit signalisieren sie Kompromissbereitschaft.

**Nunningen.** Der Gemeindeschreiber von Nunningen wird sich in Zukunft nicht mehr um den Pferdemit kümmern müssen. Den Gemeinden im Gilgenberg steht bei Problemen rund um die Reiterei neu eine Ansprechperson zur Verfügung. Reklamationen von Dorfbewohnern werden zur Vorstandsache der eben gegründeten «Interessengemeinschaft Pferd Gilgenberg», sagt der frisch gebackene Präsident Ueli Stebler gegenüber der BaZ.

Über 60 Pferdefreunde erschienen zur Gründungsversammlung der Pferde-Lobby. Damit sei erst der erste Schritt getan, gibt Stebler zu bedenken. Innerhalb der IG seien zwar bereits Aufgaben verteilt und den Gemeinden Bretzwil, Fehren, Himmelried, Meltingen, Nunningen, Seewen und Zullwil Ansprechpersonen zugewiesen worden. Wie der Interessenkonflikt zwischen den verschiedenen Benutzern von Strassen und Wald gelöst werden kann, sei aber noch offen. «Das wird Verhandlungssache zwischen der IG und den zuständigen Gemeindebehörden werden», sagt Ueli Stebler.

## Keine Konkurrenz

Das sieht Dieter Stebler, Präsident der Umweltschutzkommission von Nunningen, nicht anders. Er ist froh, dass sich die Rösseler gefunden haben und sich bei der Bewältigung des Konflikts konstruktiv verhalten. Gemäss Ueli Stebler gibt es durchaus Stimmen, welche die Gründung der IG als überflüssig betrachten. Manche Pferdefreunde hätten die IG Pferd auch als Konkurrenz zu den bestehenden Reit-

vereinen verstanden. «Doch die IG Pferd Gilgenberg wird bestimmt keine Reitkurse veranstalten, sondern sich ausschliesslich für die Belange von Pferd und Reiter einsetzen.»

Dazu gehöre, sich gegen eine Pferdesteuer und gegen Reitverbote zu wehren. Das erfordere von den Pferdefreunden auch Entgegenkommen. «Ich kann den Ärger über Pferdemit an bestimmten Stellen im Dorf nachvollziehen», räumt der Präsident der IG Pferd ein. «Zum Beispiel in der Nähe des Altersheims. Pferdemit an den Rädern eines Rollstuhls ist wirklich lästig.» Der Präsident der Umweltschutzkommission muss da nicht zwei Mal überlegen: «An uns soll es nicht liegen. Wir sind sofort bereit, Schaufel und Behälter zu platzieren, damit die Reiter den Mist entsorgen können.» Ueli Stebler hat Zweifel an der Praxistauglichkeit dieses Systems. Im Alltag stelle sich die Frage, aus welcher Distanz zur Schaufel der Reiter zurückzukehren, abzusteigen

und die Pferdeäpfel einzusammeln hat. Und: «Wie werden schwarze Schafe gehandelt?» Stebler will deshalb auch andere Varianten prüfen. «Das Problem muss zwingend in Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden gelöst werden.» Ueli Stebler hat auf jeden Fall die undankbare Aufgabe, seinen Reiterkollegen klarzumachen, dass sie ihren Pflichten nachzukommen haben. Die Information der Pferdefreunde sei eine der zentralen Aufgaben der IG, hat sich Stebler auf die Fahne geschrieben. Aber auch der Bevölkerung die Bedürfnisse von Pferd und Reiter näher zu bringen. So plant der Vorstand der IG, einen Begegnungstag zu lancieren «Das alles muss nun aber wachsen.»

Um die Gefahr der Reitverbote einzudämmen, möchte Stebler die Reiter zudem zur Fronarbeit bewegen. In enger Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden und Förstern sollen Wegpassagen ausgebessert und Pfade befestigt werden.

*Bea Asper*

## Gemeinde verbietet Galoppieren

**Witterswil.** *bea.* Weil es immer mehr Pferde gibt, gibt es im Leimental auch Konflikte. In manchen Gemeinden wurden die Pferdesteuer und die Nummernpflicht eingeführt. «Robyhorses» – Schaufel und Behälter – aufzustellen, sei aber kaum ein Thema, meint Marc Rux, Präsident der Umweltschutzkommission von Witterswil. «Pferdemist auf Wegen wird hier nicht als übermässig schlimm eingestuft.» So wurden im

neuen Flur- und Wegreglement von Witterswil lediglich «die Hundehalter verpflichtet, den Hundekot auf Strassen, Plätzen und Kulturland aufzunehmen». Ganz ohne Auflagen kamen die Reiter nicht davon: «Das Reiten auf Feldern und Fluren ist untersagt.» Zudem «ist das Galoppieren auf sämtlichen Gemeindewegen verboten». Für Schäden infolge Nichtbeachtens haftet der Fehlbare, heisst es im Reglement.